

# **Eine Frage des Glaubens**

**Bericht Landesjugendpfarrer 2017/2018**

Bericht des Evangelischen  
Landesjugendpfarramts über die  
Evangelische Jugendarbeit in Württemberg  
Mai 2018

# Eine Frage des Glaubens

## ***Wie alles anfang***

Eine Frage des Glaubens - zweifellos ein doppeldeutiger Titel für diesen Jahresbericht 2017/2018. Die zweite Hälfte des vergangenen Jahres stand ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums. Vier zentrale Botschaften hat Martin Luther in die Welt geschickt: Sola Scriptura - Allein die Schrift; Solus Christus - Allein Christus; Sola Gratia - Allein aus Gnade; Sola fide - Allein aus Glauben.

Allein aus Glauben ist 1517 eine ungeheuerliche Botschaft. Denn sie stellt das Welt-, Menschen- und Gottesbild damals radikal in Frage. Menschliche Beziehungen sind Tauschbeziehungen. Nicht nur Güter, auch Informationen und Gefühle werden ausgetauscht. Ich gebe dir und du gibst mir. Auf dieser Basis ist alles organisiert. Luther sagt nun: In der Beziehung zu Gott hört das Tauschen, ich gebe dir und du gibst mir, auf. Wir können Gott nichts geben und ihm auch nichts zum Tausch anbieten. Das Geschäftsmodell der Kirche ist 1517 ein ganz und gar anderes. Glaube ist wie Geld organisiert und es blüht ein reger Handel um Glaube und Seelenheil. Luther zerstört dieses Geschäftsmodell bis ins Fundament. Jede und jeder ist frei in seinem Glauben an Gott. Es gibt keine Barriere zwischen dem Einzelnen und Gott. Es braucht deshalb keine Mittler zwischen Gott und Mensch, keine Heiligen und keine Institution, die den Tausch regelt und sich als Tauschplattform anbietet. Die Kirche soll nicht mit Glauben handeln, sondern aus dem Glauben heraus. Sie hat ihren Sinn als Gemeinschaft der Glaubenden und Getauften.

## ***Eine Frage der Haltung***

Der Titel „Eine Frage des Glaubens“ hat aber noch eine andere Dimension. Es geht um Haltung. Insofern ist der Titel dieses Jahresberichts die konsequente Fortsetzung der Jahresberichts-titel der vergangenen beiden Jahre: „Haltung zeigen!“ Allein aus Glauben ist *die* Haltung der Reformation. Die Seele vor der Verdammnis zu bewahren indem ein Ablassbrief gekauft wird ist 1517 das gängige Geschäftsmodell, um Geld für neue Investitionen wie den Petersdom einzunehmen. Dieses Modell wird durch die Reformation vollkommen diskreditiert. Weder Gott noch das Seelenheil sind käuflich. Es geht aber eben nicht nur ums Geld und den Ablass. Auch gute Werke, ein christlicher Lebensstil sind für Martin Luther im Gegenüber zu Gott keine Tauschobjekte. Auch mit ihnen lässt sich die Gottesbeziehung nicht „in Ordnung bringen“. Kurz: Das ewige Leben lässt sich weder mit Geld kaufen noch mit irgendeiner Tat verdienen. Es ist eine Frage des Glaubens. Und „glauben“ ist hier definitiv nicht im umgangssprachlichen Sinn von „nichts genaues weiß man nicht“ zu verstehen. Glauben heißt hier bekennen. Das ist die Haltung um die es Luther und den anderen Reformatoren geht. Auch wenn die Luther auf dem Reichstag zu nie die Worte „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ Worms – häufig Aug in Aug mit Kaiser Karl V. dargestellt - gesprochen hat, bringen sie auf den Punkt, worum es geht: Bekennen als unerschütterliches Vertrauen in Gott und Jesus Christus.

Dieser Glaube schafft eine neue Wirklichkeit. Es ist ein Lebenskonzept. Seine Plausibilität bezieht dieses Modell aber nun grade nicht aus unseren Alltagswahrnehmungen. In unserer Lebenswelt geht es ja nicht mehr bloß ums Tauschen, um Austausch. Bei uns wird alles ein Geschäft. Nach und nach werden in unserer Gesellschaft alle Lebensbereiche nach dem Geld-Tausch-prinzip organisiert und bilanziert. Und die Frage ist überall dieselbe: „Rechnet sich das?“ Diese Frage wandelt alle Handlungen in Investitionen um. Jugendarbeit wird so in der Sprache der Politiker\*innen zu einer Investition in die Zukunft oder eben auch nicht. Der Glaube an den lebendigen Gott, der in Jesus Christus Gestalt gewonnen hat und der gezeigt hat wie Gott ist und wer Gott ist, ist ein völlig anderes Lebensmodell.

## ***Was bedeutet das für die Evangelische Jugendarbeit?***

Zwei Worte definieren und beschreiben unser Tun und Lassen: "Evangelisch" und "Jugendarbeit". Jugendarbeit bezeichnet die Zielgruppe. Viele Verbände und Organisationen betreiben Jugendarbeit, von der Feuerwehr bis zum Sport. Alle tun dies nach den Grund- und Leitsätzen des KJHG (Kinder und Jugendhilfegesetz) - Freiwilligkeit, Partizipation und Selbstbestimmung. Ohne diese Eigenschaften ist es keine Jugendarbeit. Schule hat auch die Zielgruppe, ist aber definitiv nicht von Freiwilligkeit und Selbstbestimmung geprägt. Was evangelische Jugendarbeit näher auszeichnet und bestimmt, was sie von anderen Akteuren der Jugendarbeit unterscheidet, steckt in ihrem „evangelisch sein“, in ihrer reformatorischen Prägung.

### ***Glaube trifft Wirklichkeit***

Mit DEM Einzug der AfD in den Bundestag hat die Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus und mit dem dahinterstehenden Weltbild noch einmal an Bedeutung gewinnen. Im Kern geht es immer um das Verhältnis von Exklusion und Inklusion in Gesellschaft und Kirche. Wer gehört dazu und wer nicht. Die Frage wie viele Geflüchtete *wir* aufnehmen können, ist deshalb auch nur eine Vordergründige. Es ist allen klar, dass ein Land ob in Europa oder anderswo nicht alle Geflüchteten aus Asien und Afrika aufnehmen kann. Es geht ganz grundsätzlich darum, ob wir es überhaupt als unsere Aufgabe wahrnehmen Geflüchtete zu retten, ihre Not zu lindern und an zivilgesellschaftlichen Problemlösungen mitzuarbeiten. Oder greift nach einem „Amerika first“, „Polen first“, „Ungarn first“ auch ein „Deutschland first“ um sich, frei nach dem Motto: „Wenn jede/r an sich denkt, ist an alle gedacht!“

Auch diese Auseinandersetzung ist eine Frage des Glaubens. Der erste Satz des von Luthers Auslegung des ersten Artikels des Glaubensbekenntnisses lautet „Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen.“ Der Kern dieser Aussage ist: Nicht wir konstituieren und bilden die Welt, sondern die Welt ist ein Geschenk Gottes an alle Menschen. Alle Formen gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenlebens leiten sich daraus ab, und zwar "ohn all mein Verdienst und Würdigkeit". Gott schafft die Welt aus Güte und Barmherzigkeit. Daraus leitet sich Ansehen und Würde aller Menschen ab. Es gibt keine Rassen und keine Nationen. Damit verbieten sich alle Schubladen in die Menschen so gerne andere Menschen hinein packen, um sie zu etikettieren und anschließend zu diskriminieren. Gottes Schöpfung ist vielfältig und bunt, nicht schwarz/weiß. Dafür lohnt es sich aufzustehen und zu widerstehen.

### ***Lohnt sich das?***

Die Frage „Lohnt sich das?“ hat je nach Tenor und Betonung entweder einen resignativen oder kalkulierenden Klang. Die resignative Antwort lautet: ‚Es gibt nichts mehr wofür es sich lohnt aufzustehen, die Zeit der Utopien und großen Hoffnungen ist vorbei. Es wird ja doch alles korrumpiert. Dann kann ich ja auch gleich mitmachen und das Beste für mich herausholen.‘ Und damit sind wir schon bei der zweiten Antwortmöglichkeit. In diesem Fall muss die Frage präzisiert werden. Sie lautet: „Was bringt mir das „aufzustehen“ und „widerstehen“? so als unterlägen die Schöpfung und mit ihr alle Lebensbereiche Fragen einer Kosten-Nutzen-Relation. Wie schillernd die Diskussion in unserer Gesellschaft ist, zeigt die Debatten um das **Thema Inklusion**. Auf der einen Seite soll allen Menschen jede Form von Beteiligung am öffentlichen Leben gewährt werden, auf der anderen Seite ist ein Ergebnis der Pränatal Diagnostik, dass bei einer eventuell zu erwartenden Behinderung des Kindes in über 90% der Fälle die Schwangerschaft abgebrochen wird. Was macht Leben sinnvoll? Was ist ein Leben wert?

Das Denken in Kosten-Nutzen und in Aufwand-Ertrags Relationen hat sich fest im Denken unserer Gesellschaft verankert. Davon ist weder die evangelische Kirche noch die evangelische Jugendarbeit unberührt geblieben.

Der „Homo Oeconomicus“ ist das Leitbild unserer Zeit. Alle anderen so wird permanent suggeriert, sind aus eben dieser Zeit gefallen. Das Land des Glaubens, das Reich Gottes als die Vision eines Landes in dem Freiheit und Gerechtigkeit zuhause sind, scheint nur noch am Rande das Leitbild für zivilgesellschaftliche Einmischung zu sein. Aber es ist unser Leitbild und durchzieht unsere Jugendarbeit. Das FESTIVAL im September auf dem Schlossplatz in Stuttgart, gemeinsam veranstaltet von EJW und Diakonischem Werk unter Beteiligung von vielen anderen Verbänden (Apis, BDKJ, Methodisten etc.) wurde durch dieses Leitbild geprägt. Es prägt auch die Verlautbarung im ökumenischen Sozialwort der Jugend „Damit die Welt zusammenhält“. Dort wird zu Beginn eines jeden Kapitels beschrieben, warum die Frage nach Armut, Bildung, Teilhabe und Vielfalt für die evangelische und katholische Jugendarbeit eine Frage des Glaubens ist.

### ***Komm und sieh***

Wenn es ein Ereignis gab, das all das Gesagte zusammenbringt, dann ist es das vom Young point Reformation der aej in Wittenberg. Erlebnispädagogik in Gestalt eines inklusiven Klettergartens auf dem „Dach“, eine Ausstellung zum „guten Leben“ in der Halle, ein Kiosk mit fair gehandelten Lebensmitteln und das alles über drei Monate bespielt von den unterschiedlichsten Jugendgruppen aus dem Kreis der aej-Mitglieder und darüber hinaus (Bethel).

Das Cafe des EC, der ReFo-Beach des CVJM und das gigantische Bundeslager des VCP haben zusätzliche Akzente in Wittenberg gesetzt. Wer im vergangenen Jahr erleben wollte, was evangelische Jugendarbeit ausmacht, der musste nach Wittenberg kommen. Es ist eine Frage des Glaubens und nicht des Geldes – Gott sei Dank!

## **Arbeitsfelder**

### **1. Jugendpfarrer\*innen**

Alle hauptamtlichen Jugendpfarrstellen sind zurzeit besetzt. Die einzige Ausnahme ist das Landesschülerpfarramt. Aber für diese Stelle sind mehrere Bewerbungen eingegangen so dass in 10 Tagen mit Sicherheit eine neue Landesschülerpfarrerin gewählt werden kann.

Lennart Meisner, Jugendpfarrer der Jugendkirche Choy in Althengstett und gleichzeitig Gemeindepfarrer in Möttlingen, wird die Landeskirche verlassen und nach Schaumburg-Lippe gehen. Er wird dort Landesjugendpfarrer mit einer halben Stelle und mit der anderen halben Stelle Jugendpfarrer im Schuldienst. Herzlichen Glückwunsch! Auch Choy in Althengstett wird wieder besetzt werden. Es gab einen Interessenten, der die Zustimmung der Choy Gremien und des KBA gefunden hat. Die Personalkommission des OKR wird in ihrer nächsten Sitzung „offiziell“ entscheiden. Er wird anders als Lennart Meisner nur mit 50% "unterwegs sein". Es hat sich in der Auswertung gezeigt, dass die Kombination einer Jugendpfarrstelle und einer Gemeindepfarrstelle mit zusätzlichen Belastungen verbunden ist. Dies gilt insbesondere, wenn Gemeinde- und Jugendpfarrstelle wenige gemeinsamen Deckungsfelder haben. Dies ist bei der zweiten Jugendkirchenpfarrstelle anders. Das Eckle hat seine Räumlichkeiten in der Bonhoeffergemeinde in Bad Urach und dort ist auch Tobias Schreiber Jugendpfarrer und Gemeindepfarrer. Es ist zudem eine gute Entscheidung das Dietrich Bonhoeffer Haus zur Geschäftsstelle des Bezirksjugendwerks Bad Urach - Münsingen auszubauen.

Wenn auch die Landesschülerpfarrstelle im EJW wieder besetzt werden wird, so gilt dies nicht für die

Sonderpfarrstelle Jugend von Steffen Kaupp. Sie kam als Projektstelle mit Steffen und geht auch mit ihm. Das ist für das evangelische Jugendwerk EJW ein herber Verlust. Gut ist, dass die Erfahrung und die Kompetenzen von Steffen Kaupp weiter der evangelischen Jugendarbeit zur Verfügung stehen.

## Stellenübersicht hauptamtliche Jugendpfarrstellen

- Stuttgart (100%) gewählt Matthias Rumm – Dienstbeginn September 2014
- Bad Cannstatt (50%) gewählt Gerd Mohr - Dienstbeginn Juni 2010
- Esslingen (100%) gewählt Ulrich Enderle – Dienstbeginn Juli 2017
- Ulm (100%) gewählt Andrea Holm – Dienstbeginn September 2015
- Reutlingen/Bezirk (100%) gewählt Thomas Hennig – Dienstbeginn Juli 2015
- Heilbronn (100%) benannt Stefanie Kress - – Dienstbeginn März 2017
- Ludwigsburg (50%) benannt Martin Ergenzinger – Dienstbeginn September 2015
- CHOY Althengstett (50%) gewählt – Dienstbeginn Oktober 2018
- Reutlingen/Stadt (50%) benannt Christiane Braess – Dienstbeginn September 2016  
in Verbindung mit einer halben Pfarrstelle Kirchengemeinde RT Marienkirche IV
- EKKle Bad Urach (50%) gewählt Tobias Schreiber – Dienstbeginn September 2016  
in Verbindung mit einer halben Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Bad Urach  
Dietrich- Bonhoefferhaus
- Landesjugendpfarrer (50%) gewählt Bernd Wildermuth - Dienstbeginn 15. Nov. 2008

### Hinzu kommen an hauptamtlichen Jugendpfarrstellen im EJW (100%)

- Leiters des EJW gewählt Cornelius Kuttler – Dienstbeginn Juli 2017
- Landesschülerpfarrerin gewählt – Dienstbeginn
- PE - Jugendpfarrstelle benannt Hanns Wolfsberger – Dienstbeginn September 2016
- Projektpfarrstelle gewählt Steffen Kaupp – Dienstbeginn September 2010

Die **Bezirksjugendpfarrerkonferenz im Frühjahr 2018** fand auf dem Berghäuser Forst statt. Das Thema lautete: **Jugendgottesdienste und die Relevanz des Glaubens**. Der Titel deutet es an, es ging weniger um handwerkliche Fragen der Gestaltung von Jugendgottesdiensten, sondern im Fokus stand: welche Rolle spiele ich als Zeuge des Evangeliums im Gottesdienst? Und: Inwieweit trägt mein Glaube, meine Gotteserfahrung den Gottesdienst?

Das Einführungsreferat hat Martin Werth - Leiter des Johanneums in Wuppertal zu dem Thema "Die Lebensrelevanz des Glaubens für mich als Verkündiger gehalten!" Ihm ist es gelungen, auch dadurch, dass er seine Glaubensgeschichte in seinem Vortrag transparent dargelegt hat, bei diesem sehr persönlichen und sensiblen Thema die anwesenden Jugendpfarrer\*innen mitzunehmen. Er hat sich selbst und uns die Frage nach dem missionarischen Konzept des eigenen Lebens gestellt. Sein Referat war die Hinführung zu einem neuen Format in der Geschichte der Bezirksjugendpfarrerkonferenz. Zum ersten Mal gab es an zwei Vormittagen geistliche Begleitgruppen. Andrea Holm (Jugendpfarrerin und ausgebildete geistliche Begleiterin) hat unterstützt von Steffen Kaupp dieses Format vorbereitet und eingeführt. In Kleingruppen à vier Personen ging es am ersten Vormittag um den angeleiteten persönlichen Austausch zu der Frage „Die Lebensrelevanz des Glaubens für mich“ und am zweiten Vormittag „Ich als Zeuge des Glaubens im Jugendgottesdienst.“

Handwerkliche und konzeptionelle Fragen zu den Fragen der Partizipation von Jugendlichen (Dieter Braun), zur Sprache (Bernd Wildermuth), zur Musik (Martin Ergenzinger) und zur Willkommenskultur (Steffen Kaupp) standen konzentriert in vier Workshops an einem Nachmittag auf der Tagesordnung. Wenn wir als Jugendpfarrer\*innen nicht explorativ in Köln, Zürich oder Berlin unterwegs sind, dann nutzen wir die eigenen Kompetenzen um eine Konferenz zu gestalten. Deshalb wurden auch die kurzen Impulsreferate zur „Geschichte und Phänomenologie von Jugendgottesdiensten“ und zur

Frage „Jede Woche JuGo - wie geht das und was bedeutet das für das Jugendgottesdienstformat?“ von Steffen Kaupp/Bernd Wildermuth und Tobias Schreiber gehalten.

2017 war auch das Jahr in dem der neue **Pfarrplan** ausgehandelt wurde. Anders als vor 6 Jahren gingen die Jugendpfarrstellenanteile daraus nicht gestärkt hervor. In vielen Kirchenbezirken sind die hauptamtlichen Jugendpfarrstellenanteile in Frage gestellt worden. Daran haben auch intensive Gespräche und auch Aktionen der Bezirksjugendwerke nichts ändern können.

Deshalb auch an dieser Stelle noch einmal die Genese: Der Ordnung der Evangelischen Jugendarbeit in Württemberg liegt die von Oberkirchenrat Manfred Müller nach dem 2. Weltkrieg geprägte Schwabenformel zugrunde: Die Jugendarbeit des Evangelischen Jugendwerks geschieht selbständig im Auftrag. Dies entspricht auch dem Grundkonstrukt der Jugendarbeit nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG § 10 und § 11), nach der förderfähige Jugendarbeit den Kriterien der Selbständigkeit, der Freiwilligkeit und der Partizipation genügen muss. Dieses Grundkonstrukt braucht eine Mittler\*in zwischen verbandlicher Jugendarbeit und verfasster Kirche. Das ist traditionell die Jugendpfarrer\*in. Deshalb ist sie geborenes und stimmberechtigtes Mitglied in allen die Jugendarbeit betreffenden Ausschüssen und Vorständen. Wir haben uns in unsrer Landeskirche ganz bewusst gegen das Modell einer Doppelstruktur von verbandlicher und kirchlicher Jugendarbeit entschieden. Nach derzeitiger Entscheidungslage werden durch den Pfarrplan 2024 insgesamt 1,75 Jugendpfarrstellenanteile auf der Bezirksebene und 0,5 Stellen auf der landeskirchlichen Ebene wegfallen, das sind 2,25 Stellen von insgesamt 12,5 Stellen oder 18%.

## 2. aejw/AGWB

Zwei Mitgliederversammlungen der aejw gibt es im Jahr, eine im Herbst und eine im Frühjahr. Im Herbst 2017 stand das Thema „**Jugendarbeit und Schule**“ im Mittelpunkt. Kein anderes Thema hat die Mitgliedsverbände in den vergangenen 15 Jahren mehr und häufiger beschäftigt, als dieses. Es stand immer wieder auf der Tagesordnung. Vor 13 Jahren, als Referent war Dozent Gerhard Ziehner aus dem ptz eingeladen, ging es um die Frage: Soll die Jugendarbeit überhaupt in das System Schule einsteigen? Gerhard Ziehner war damals skeptisch was Kooperationen anbelangte. Er vertrat die These, dass alles was mit Schule in Berührung kommt, zur Schule bzw. schulförmig wird. Seit dem hat sich viel geändert und das Thema immer mehr Fahrt aufgenommen. Das System Schule hat sich immer weiter anderen gesellschaftlichen Akteuren geöffnet, der Wirtschaft, dem Sport, den Musikschulen, und natürlich auch der evangelischen Jugendarbeit und den Kirchen. Es geht deshalb heute bei diesem Thema nicht mehr um das ob, sondern um das wie. Wie können Jugendarbeit und Schule so miteinander kooperieren, dass es zu einer win-win-Situation kommt. Grundbedingung – wie in jeder Beziehung – dafür ist, dass die Systeme sich wechselseitig „verstehen“. Damit man sich auf jemand anders einlassen kann, muss man wissen wie er „tickt“. Deshalb war zu diesem Abend nicht nur Oliver Pum als Referent der Schülerinnen- und Schülerarbeit eingeladen, sondern es waren auch Vertreterinnen aus unterschiedlichen „Systemen“ anwesend: Thomas Holm als Sprecher der Schuldekane, Matthias Reuting als Abteilungsleiter im Diakonischen Werk Württemberg und Jürgen Schwarz, Leiter des Gymnasiums in Rutesheim und Bezirksjugendpfarrer im Nebenamt in Leonberg. Alle haben aus ihrer Perspektive das Feld Jugendarbeit und Schule beleuchtet, und haben so den Vertreterinnen und Vertreter der Jugendverbände Einblick gegeben wie komplex das Beziehungsgeflecht ist. Dem entsprach auch das vielfältige Bild der Kooperationen, das der detaillierten Überblick von Oliver Pum über die bestehenden Kooperationen bot.

Bei der ajw Mitgliederkonferenz im **Frühjahr 2018** ging es um ein ganz anderes Thema: „**(PC)Gaming Kultur und die evangelische Jugendarbeit**“ stand als Überschrift in der Einladung zu dieser Mitgliederkonferenz. Der ständige Ausschuss der ajw hat dieses Thema auf die Agenda gesetzt, nicht zuletzt inspiriert durch die Bezirksjugendpfarrerkonferenz 2017 in Köln, die sich demselben Thema widmete. Computerspiele machen einen nicht kleinen Anteil der Freizeit von Kindern, Jugendlichen

und Erwachsenen aus. Vorsichtig gesagt: Nicht alle Mitarbeiter\*innen aus der Jugendarbeit haben einen Zugang dazu. Computerspiele stehen schnell unter dem bildungsbürgerlichen Urteil „das ist doch vertane Lebenszeit!“ Das Computerspiele andere Zugänge zu Welt und Weltverstehen bieten, machten am diesem Abend die beiden Referenten Tobias Schneider (Leiter des Amts missionarischer Dienste) und Dr. Thomas Ebinger (Dozent für Konfirmandenarbeit am ptz) deutlich.

Tobias Schneider zeigte auf welche religiösen Gehalte in Computerspielen stecken und wie diese gerade in Blockbusterspielen verarbeitet werden. Es wird eben auch in den so genannten „ego shooter Spielen“ nicht nur geballert und mit Waffen hantiert, sondern es werden elementare Lebens- und Sinnfragen erörtert.

Deshalb ist es nur konsequent, dass von kirchlicher Seite endlich Geld in die Hand genommen, um ein Spiel zu entwickeln, das Zugänge zum Leben Jesu und zum christlichen Glauben bietet und das was Animation und Grafik anbelangt, nicht gegenüber anderen Spielen abfällt. Tobias Schneider ist Teil des Entwicklerteams und führte erste Sequenzen vor.

Der zweite Teil des Abends hat Thomas Ebinger den anwesenden aejw Mitgliedern das Spiel **Minecraft** nahe gebracht. Beim Festival im September 2017 auf dem Schlossplatz hat er gemeinsam mit Matthias Rumm (Stadtjugendpfarrer Stuttgart) ein Spielzelt mit genau diesem Spiel betrieben. Die 15 „Spielplätze“ waren immer besetzt und es gab immer wieder längere Warteschlangen an diesem Zelt. Minecraft ist eine Art Lego am Computer - auch für Erwachsene. Man kann in diesem Spiel ganze Welten konstruieren und erschaffen. Und man kann sich in von einem selbst und oder von anderen oder mit Ihnen gemeinsam konstruierte Welten hineinbegeben, dort spazieren gehen und sich begegnen. Deshalb eignet sich minecraft hervorragend für den Religionsunterricht und Konfirmanden Unterricht. Auf RPI-virtuell kann man sich ganze Städte herunterladen, dort herumlaufen und die Stadt mit anderen entdecken. Da es auch eine kostenlose Version dieses Spiels gibt ist der Zugang dazu unkompliziert. Einführung und weitere Hinweise von Thomas Ebinger finden sich unter: <http://prezi.com/afyw7ric5pmo/>

In der Arbeitsgemeinschaft evangelische Jugend in Baden und Württemberg (**AGWB**) standen im vergangenen Jahr zwei Dinge im Mittelpunkt: die **Förderung der Jugendarbeit durch die Landesregierung** und die **amtliche Statistik 2019** in Kombination mit der aej-Statistik. Auf der letzte AGWB Sitzung konnte die Vorsitzende des Landesjugendrings Kerstin Sommer freudig verkünden, dass die stetige Forderung nach mehr struktureller Förderung der Jugendarbeit endlich Früchte getragen hat. **Die Regelförderung von Bildungstagen im landesjugendplan wird um 5,- € pro Tag erhöht von 9,20 € auf 14,20 €.** Das ist nicht zuletzt ein Erfolg von vielfältigen Aktionen die der Landesjugendring auch im Umfeld der Landtagswahl durchgeführt hat, um Politik auf die Defizit in der Regelförderung von Jugendarbeit aufmerksam zu machen. Das macht für jedes Bezirksjugendwerk, dass eine Schulung durchführt einen Zuschuss von 10,- € pro Teilnehmer/in und Wochenende aus.

Das Zweite Thema ist die Statistik 2019. Alle zwei Jahre wird eine staatliche Erhebung der Fördermaßnahmen durchgeführt. Das geschieht Bundesweit in Verantwortung der jeweiligen Statistischen Landesämter. In Absprache mit dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämter hat die Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland aej erreicht, dass 2019 diese Erhebung dazu genutzt wird, um gemeinsam zu erheben. In der amtlichen Statistik müssen nur die Maßnahmen erfasst werden, die durch öffentliche Gelder gefördert werden. Aber natürlich erfasst das nur einen Ausschnitt dessen was tatsächlich an Jugendarbeit geschieht. Staat und Jugendarbeit haben beide ein Interesse an einer ausführlichen Jugendberichterstattung. Nicht nur die evangelische Jugendarbeit möchte wissen und soll erfahren, was an Maßnahmen und mit

welcher Resonanz durchgeführt wurde. Nur so lassen sich Entwicklungen in der Jugendarbeit erkennen. Um das Handlich so einfach wie möglich zu gestalten, soll es nur einen Fragenkatalog geben. An der technischen Realisierung dieses gemeinsamen Fragebogens wird gerade gearbeitet. Wenn alles klapp, dann werden 2019 mittels Oase BW beim Ausfüllen des Fragebogens die Antworten im Hintergrund gleich den jeweiligen Statistiken zugeordnet: der öffentlichen Förder-Statistik des Bundes, der bundesweiten Statistik der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit der aej in Deutschland, und der Statistik der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit in Baden und Württemberg.

2021 ist angedacht wieder eine „große Statistik und Berichterstattung“ durchzuführen in der Nachfolge von Jugendzählt 2013 und in Kombination mit qualitativen Studien. Das wird in Kooperation mit der evangelischen Hochschule Ludwigsburg erfolgen.

### **3. Jugendgottesdienstmaterial / baugerüst**

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Verkauf des **Jugendgottesdienstmaterials** wieder angezogen. Zur Zeit werden etwa 1000 Exemplare pro Jahr verkauft. Etwa 60% davon gehen an Personen und Einrichtungen außerhalb unserer Landeskirche. Format und quadratisches Layout haben sich bewährt. Die inhaltliche Struktur des Buchs wird für die Ausgabe zur Jahreslosung 2019 „Suche den Frieden und Jage ihm nach“ überarbeitet. Es wird ein Kapitel: Die Jahreslosung und die Arbeit mit Kindern eingefügt werden. Ebenso wird das Spektrum der Artikel erweitern. Ein ganz herzlicher Dank an Hanns Wolfsberger, der durch seine Redaktionsarbeit ganz wesentlich zum „Erfolg“ des Jugendgottesdienstmaterials beiträgt und nötige Innovationen vorantreibt..

An dieser Stelle möchte ich auch auf das „**baugerüst**“, die Zeitschrift der ev. Jugendarbeit in Deutschland, hinweisen. Seit sieben Jahren bin ich dort für die Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrer\*innen Mitglied im Redaktionskreis. Ein Ziel von mir ist es verstärkt Artikel und Perspektiven aus Württemberg und der missionarischen Jugendarbeit einzuspielen.

Das baugerüst steht vor einer Zäsur. Der langjährige Chefredakteur Wolfgang Noack geht im Februar 2019 in den Ruhestand. Er hat auch als Fotograf das Heft in seinem Erscheinungsbild maßgeblich geprägt. Das bayrische Landesjugendpfarramt wird weiter einen Großteil der Kosten einschließlich der Personalstelle tragen.

Die Artikel im „baugerüst“ sind nicht für eine direkte Verwertung in der praktischen Arbeit geschrieben. Das „baugerüst“ beleuchtet und reflektiert thematisch die konzeptionelle Entwicklung der evangelischen Jugendarbeit. Beispielhaft ist das Heft 4 2017 „Den Glauben weitergeben“ mit sehr anregenden und weiterführenden Reflexionen. Es eignet sich auch hervorragend, um ein BAK-Wochenende zu diesem zentralen Thema evangelischer Jugendarbeit vorzubereiten.

Ein kostenloses Probeexemplar kann man jederzeit bestellen bei: baugerüst-Redaktion; Postfach 450131, 90212 Nürnberg.